

Konzeption

Kinderland Bannewitz

Stand 16.03.2015

Leitbild / Leitsatz

***„Solange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln;
sind sie älter geworden,
gib ihnen Flügel.“***

(aus Indien)

Kinder sind unsere Zukunft. Sie beschenken uns durch ihre staunende Neugier und Liebe am Leben. Es liegt an uns, die kindliche Entwicklung zu unterstützen und die Wurzeln eines jeden uns anvertrauten Kindes zu pflegen, damit es zu einer verantwortungsvollen, selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit heranwächst.

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder mit allen Sinnen die Welt entdecken zu lassen, sie gesund und kindgerecht aufwachsen zu lassen und ihnen dazu Raum und Zeit zu geben. Die gesunde, naturverbundene und lebensnahe Bildung und Erziehung sowie eine ganzheitliche und erlebnisorientierte mathematische Bildung (Entdeckung im Entenland/ Entdeckung im Zahlenland) sind Schwerpunkte unserer Arbeit.

Alle an der Erziehung eines Kindes beteiligten Personen tragen große Verantwortung und arbeiten in einer Erziehungspartnerschaft.

Die pädagogischen Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte „Kinderland Bannewitz“ haben die Konzeption gemeinsam erarbeitet und orientieren sich an dieser. Die Konzeption legt die Ziele und Aufgaben für die tägliche Arbeit fest und bildet eine verbindliche Aussage zu unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Der Sächsische Bildungsplan gilt als Leitfaden für alle pädagogischen Fachkräfte und ist somit Grundlage für unsere Arbeit im „Kinderland Bannewitz“.

Die pädagogischen Fachkräfte werden im Folgenden, weiblich wie männlich, als „Erzieher“ benannt.

1. Die Einrichtung stellt sich vor

- Am 10. November 1997 fand die feierliche Eröffnung für 120 Kinder (4 Kindergarten- und 2 Hortgruppen) statt.
- Seit September 2001 werden 6 Kindergartengruppen im Haus betreut.
- Im August 2013 wurde der Krippenbereich für 14 Krippenkinder eröffnet.
- Mitte September 2013 Haus II für 80 Kinder eröffnet. Seitdem besteht die Einrichtung aus zwei Gebäuden.
- Im barrierefreien Haus I betreuen wir die Kinder ab dem ersten bis zum fünften Lebensjahr.
- Die Fünfjährigen und die Vorschulkinder haben im Haus II ihr neues Domizil gefunden.
- In beiden Häusern werden jeweils bis zu 3 Kinder mit Integrationsbedarf aufgenommen.
- Die Kindergartenkinder werden in homogenen Gruppen mit maximal 20 Kindern betreut.
- In der Krippengruppe und zum Teil in den Integrationsgruppen erfolgt die Betreuung altersübergreifend.

1.1. Anschriften und Kontakte von Einrichtung und Träger

Kindereinrichtung:

Kinderland Bannewitz

Kindertageseinrichtung Bannewitz
Windbergstraße 37 & 39
01728 Bannewitz

Telefon

Haus I 0351 4030205
Haus II 0351 42470118

Fax

0351 4046724

E-Mail

kita-bannewitz@bannewitz.de

Kontakt Kindereinrichtung:

- Leiterin
Frau Wrobel
Tel.: 0351 4030205
E-Mail: kita-bannewitz@bannewitz.de
- Stellvertretende Leiterin
Frau Holfert
Tel.: 0352 4030205
E-Mail: kita-bannewitz@bannewitz.de
- 2. stellv. Leiterin
Frau Zeibig
Tel.: 0351 42470119 (Haus II)
E-Mail: kita-bannewitz@bannewitz.de

Träger der Einrichtung:

Gemeindeverwaltung Bannewitz

OT Possendorf
Schulstraße 6
01728 Bannewitz

Kontakt Träger:

- Sachgebietsleiterin:
(Sachgebiet Organisation, Personal und Kita) **Frau Gehre**
Tel.: 03520620426
E-Mail: s.gehre@bannewitz.de
- Verantw. für Kitas:
(Sachbearbeiter Kindertageseinrichtung) **Herr Pohl**
Tel.: 03520620431
E-Mail: m.pohl@bannewitz.de
- Sachbearbeiterin Elternbeiträge: **Frau Woelz**
Tel.: 03520620463
E-Mail: a.woelz@bannewitz.de

1.2. Rechtliche Grundlagen

Unsere Arbeit richtet sich nach dem Grundgesetz.

Weitere Gesetze und Verordnungen, die unser pädagogisches Arbeiten beeinflussen sind z.B.:

- Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- Gesetz über Kindertagesstätten in Sachsen (SächsKitaG)
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Sozialgesetzbuch (SGB IX und SGB XII)
- Sächsische Integrationsverordnung (Sächsintegr.VO)
- Sächsischer Bildungsplan
- UN-Kinderrechtskonvention

1.3. Rahmenbedingungen

1.3.1. Lage der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in zentraler, ruhiger Lage im Ortsteil Bannewitz. Sie ist verkehrsgünstig gelegen und mit Auto, Bus, Rad, aber auch zu Fuß gut zu erreichen. Mehrere Wohngebiete und der „Kompressorenbau Bannewitz“ befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft. In wenigen Gehminuten erreichen wir den Hort Bannewitz sowie die Grund- und Oberschule „Am Marienschacht“. Poisenwald, Goldene Höhe, Eutschützgrund, Schloss und Park Nöthnitz, Marienschacht mit Malakoffturm laden zu erlebnisreichen Ausflügen ein. Bei Wanderungen entlang des Bahndammes können unsere Kinder neben Naturbeobachtungen auch einzelne Ortsteile unserer Gemeinde, unsere Landeshauptstadt Dresden und die Sächsische Schweiz widererkennen.

1.3.2. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Öffnungszeiten: Montag – Freitag: 6:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Die Öffnungszeiten im Haus II werden bedarfsgerecht angepasst. Zurzeit erfolgt die Betreuung der Frühdienstkinder bis 6:30 Uhr im Haus I.

Die Einrichtung bleibt an folgenden Tagen geschlossen:

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Brückentage
- an maximal zwei pädagogischen Tagen im Jahr

Die genauen Termine werden rechtzeitig durch Aushänge bekannt gegeben.

1.3.3. Kapazität

Haus I:

- eine Krippengruppe:
 - ➔ 14 Krippenkinder (1 – 3 Jahre)
- sechs Kindergartengruppen:
 - ➔ 120 Kindergartenkinder (3 – 5 Jahre)
 - bis zu sechs Kinder ab 2 Jahre 6 Monate
- bis zu drei Integrationskinder

Haus II:

- vier Kindergartengruppen:
 - ➔ 80 Kindergartenkinder (4 – 7 Jahre)
- bis zu drei Integrationskinder

1.3.4. Pädagogische Fachkräfte

In der Einrichtung arbeiten 20 festangestellte pädagogische Fachkräfte überwiegend in Vollzeit:

- ➔ eine Diplom-Pädagogin
 - ➔ 18 staatlich anerkannte Erzieher
 - eine Erzieherin mit Zusatzqualifikation als Leiterin einer Kindertageseinrichtung
 - drei Praxisanleiterinnen
 - zwei Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung
 - vier Erzieherinnen für Qualitätsentwicklung
 - ➔ eine pädagogische Hilfskraft
-
- Unterstützung erhalten wir in den Vormittagsstunden bzw. im Spätdienst von den Horterziehern.
 - Alle pädagogischen Mitarbeiter sind Ersthelfer, absolvierten das Bildungscurriculum und besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen.

1.3.5. Weiteres Personal

Für das leibliche Wohl sorgen:

- ➔ zwei Köchinnen

Für saubere Häuser sorgen:

- ➔ drei technische Mitarbeiterinnen

Für Ordnung und Sicherheit in Haus und Garten sorgt:

- ➔ ein Hausmeister

1.3.6. Praktikantenausbildung

In unserer Einrichtung können vielfältige Praktika absolviert werden:

- Schülerpraktika (ab Klasse 8)
- Ausbildungspraktika im Berufsbild Sozialassistent, Erzieher u.ä.

Die Praktikanten bewerben sich bei uns schriftlich und in Absprache mit dem Träger wird ein Praktikumsvertrag abgeschlossen.

Des weiteren besteht bei uns die Möglichkeit den Bundesfreiwilligendienst durchzuführen.

1.3.7. Essenversorgung

Essenanbieter:

Apetito Rheine

Ansprechpartner: Frau Ebeling
Am See 41
04668 Großsteinberg am See
Telefon: 0342 93449787

Abrechnung erfolgt über:

Menüpartner GmbH
Plauener Straße 161
13053 Berlin

Ansprechpartner: Frau Kloß
Tel.: 01805009534 nur für Eltern

Essenbestellung und Abmeldung erfolgt durch die Eltern mit entsprechenden Zugangsdaten über das Internet.

Aktuelle Preise erfahren Sie direkt beim Essenanbieter.

Unser Frühstück und die Vesper werden von den Köchinnen frisch und saisonal zubereitet.

Das Mittagessen wird im gefrosteten Zustand angeliefert und in beiden Häusern im Dampfgarer schonend fertig gekocht. Salate, Obst und Desserts bereiten die Köchinnen frisch zu.

1.4. Haus und Freigelände

1.4.1. *Haus I*

Der 1997 errichtete, eingeschossige Neubau besteht aus zwei Flügeln mit je drei lernanregend und liebevoll gestalteten Gruppenräumen. Diese sind mit Fußbodenheizung ausgestattet und besitzen Verbindungstüren zu den anliegenden Nachbarzimmern. Der direkte Zugang zu der ebenerdigen Terrasse und dem angrenzenden Garten ermöglichen es, bei schönem Wetter die Mahlzeiten im Freien einzunehmen.

Das großzügige Außengelände bietet durch seine Höhenunterschiede und abwechslungsreiche Gestaltung viele Rückzugsmöglichkeiten für unsere Kinder. Schaukeln, Sandkasten, Klettereinheiten (Hochseilgarten), Rutsche und Bewegungsbaustelle fördern die Motorik aller von uns betreuten Altersstufen.

2013 erfolgte innerhalb des Geländes ein Krippenanbau, der einen eigenen kleinen Gartenbereich zum Freispiel bietet. In den liebevoll und lernanregend eingerichteten Räumen (Spiel- und Schlafräum mit Bad) werden bis zu 14 Krippenkinder betreut, die mit Vollendung des 3. Lebensjahres innerhalb des Hauses in den Kindergarten wechseln können.

Ein großer Mehrzweckraum bietet Platz für alle Kinder bei Veranstaltungen und beim Sport.

Zudem existiert ein kleiner Raum im Untergeschoss, der für Projekte außerhalb der Gruppenzimmer und von Fremdanbietern (Englisch, musikalische Früherziehung) genutzt werden kann.

1.4.2. *Haus II*

Die ehemalige Villa, die in den letzten Jahren als Hortgebäude genutzt wurde, beherbergt seit ihrem Umbau 2013 unsere älteren Kindergartenkinder. Das Zweigeschossige, charaktervolle Gebäude bietet Platz für vier Gruppen.

Die hohen, schön geschnittenen Räume vermitteln eine freundliche und etwas private Atmosphäre.

Im Dezember 2014 wurde der professionell gestaltete Garten für die Kinder teileröffnet. Die phantasievollen Geräte werden den Bedürfnissen unserer Fünfjährigen und Vorschulkindern voll gerecht.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1. Unser Bildungsauftrag

2.1.1. Pädagogische Zielsetzung

Unser Ziel ist...

- die Begleitung der Kinder auf ihrer Entdeckungsreise durch den Alltag und Unterstützung ihrer Selbstbildungsprozesse durch eigenes Entdecken, Erleben, Begreifen, Experimentieren, Erkunden und Verstehen.
- das Hinterlassen unserer Spuren in der Natur, in musikalischen, künstlerischen, technischen und anderen vielseitigen Bereichen.
- eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, welche die ersten Bindungspersonen des Kindes sind.
- die Partnerschaft mit den Eltern, und die Einbeziehung und Begleitung in die Entwicklungsprozesse ihrer Kinder.
- die Anpassung der Rahmenbedingungen an die Entwicklung der Kinder.
- die altersentsprechende Beteiligung (Partizipation) und selbsttätige Mitgestaltung der Kinder am Alltag.
- die Bestärkung der Kinder, auf ihr Wissen, Können und ihre innere Kraft zu vertrauen, um Neues, Fremdes oder Schwieriges zu meistern.

Wir geben den Kindern Raum für...

- das Ankommen im „Kinderland Bannewitz“.
- das Erleben einer eigenen Identität und der Persönlichkeit Anderer.
- das Stattfinden von Interaktionen und vielseitiger Kommunikation.
- das Erleben von Wertschätzung und Achtung untereinander.
- die Beteiligung im Alltag der Gruppe auf Augenhöhe.
- das Erlernen sozialer Verhaltensweisen im Umgang miteinander.
- Selbstbildungsprozesse und vielseitiges Lernen.
- das Erforschen von Neuen und das Experimentieren mit Bekanntem.

Wir regen die Kinder zum selbst bilden an, indem wir...

- die Grundbedürfnisse eines jeden Kindes befriedigen.
- die Räume der Kinder bewusst und lernanregend gestalten.
- entwicklungsentsprechende, bewusst ausgewählte und frei zugängliche Materialien zur Verfügung stellen.
- die Kinder zum spielenden Lernen zur Aneignung der Welt animieren.

Wir setzen unsere Ziele um, indem wir ...

- uns am Situationsansatz orientieren, der das Ziel verfolgt, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.
- im Kindergarten zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und deren Familien aufgreifen.
- zusammen mit den Kindern Projekte erarbeiten/ entstehen lassen, wodurch die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden sollen.
- in besonderem Maße auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes berücksichtigen.
- durch das Einbeziehen der Kinder in den Projektplanungsprozess ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein stärken. Sie lernen ihre Meinung zu äußern, ihnen wird zugehört und sie hören auch den anderen zu.

2.2. Unser Bild vom Kind, Rolle der pädagogischen Fachkraft und der Eltern

2.2.1. Das Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige, individuelle Persönlichkeit, welches sein eigenes Entwicklungstempo, Bedürfnisse und Interessen hat.

Kinder dürfen und sollen...

- einzigartig und individuell sein
- eigene Bedürfnisse und Rechte, aber auch Pflichten wahrnehmen
- Akteur ihrer Selbst sein
- Hauptfigur und Mitproduzent ihrer eigenen Entwicklung sein
- Lerngelegenheiten und Lernumgebungen erhalten, um sich ihr Bild von der Welt konstruieren und im Dialog mit anderen abgleichen zu können
- individuelle Unterstützung zur Entfaltung ihrer Potentiale erhalten
- autonome und freie Entscheidungen treffen können
- Vertrauen erfahren
- sich selbst wahrnehmen
- ihr Tempo selbst bestimmen und ausreichend Zeit haben
- ihre eigene Identität entwickeln
- Lebenslust zeigen
- gesund aufwachsen
- aktiv und passiv lernen

- Freiräume und Grenzen erfahren
- sich selbst ausprobieren
- das eigene Wissen, Können und Verhalten mit Anderen vergleichen und austesten
- Gefühle haben und diese zeigen
- sich trauen, mutig sein
- denken, forschen, entwickeln und entdecken
- anderen nah sein, Gemeinschaft erleben, dazu gehören



2.2.2. Die Rolle der Erzieher

Die Erzieher ...

- sind Bezugspersonen.
- sind Unterstützer.
- sind Vorbilder und leben Regeln vor.
- beziehen klar Stellung für das Kind.
- geben Kindern die Möglichkeiten ihre Konflikte selbst zu lösen.
- übertragen Konflikte mit Eltern oder anderen Bezugspersonen nicht auf das Kind.
- handeln verantwortungsbewusst.
- reflektieren stets ihr eigenes Handeln.
- sind Pädagogen für frühkindliches Lernen.
- sind Beobachter und Dokumentare.
- gestalten anregende Lernumgebungen und Lerngelegenheiten, aufgrund ihrer Beobachtungen.
- sind einfühlende Kommunikationspartner, die den Perspektivenwechsel zur kindlichen Lebenswelt vollziehen können.
- kennen die aktuellen Lebensbedingungen und Bedürfnissen der ihr anvertrauten Kinder.
- beachten die Individualität jedes Kindes.
- nutzen ihr Wissen und ihre Kenntnisse zu Beobachtung, Analyse und Dokumentation von Bildungsprozessen.
- geben jedem Kind die Möglichkeit sich aktiv am Alltag und in Gruppenprozessen zu beteiligen.
- erkennen die Potentiale jedes Kindes, achten sie und machen sie nutzbar
- achtet und wertschätzt jedes Kind
- nutzen den fachlichen Austausch im Team

2.2.3. Die Rolle der Eltern

Eltern...

- sind Hauptbezugspersonen.
- nehmen Hinweise, Lob und Kritik positiv an.
- sind ehrlich und üben Lob und Kritik gegenüber dem Team und ihrem Kind.
- stellen geeignete Materialien zur Unterstützung der Selbständigkeit des Kindes bereit (Wechselwäsche, passendes Schuhwerk u.v.m.).
- haben das Recht und die Pflicht zur Erziehung ihres Kindes.
- geben ihrem Kind Zuversicht und Mut, die Welt auch ohne sie zu entdecken.
- nehmen eine klare und für das Kind berechenbare Haltung ein.
- sind authentisch und ehrlich gegenüber ihrem Kind.
- interessieren sich für die Erlebnisse ihres Kindes und erkennen deren aktuelle Bedürfnisse.
- sind gesprächsbereit, ehrlich und stehen im engen Kontakt mit der Gruppenerzieherin.
- unterstützen den Alltag in der Kindereinrichtung.
- vertrauen der Erzieherin, dem Team und der Leitung der Einrichtung.
- geben ihrem Kind die Möglichkeit, bei einer Erkrankung außerhalb der Gruppe zu genesen.
- überfordern ihr Kind nicht mit Themen der Erwachsenenwelt.
- nehmen ihr Kind ernst.

2.3. Beobachtung und Dokumentation

2.3.1. Unsere Portfoliostandards

Das Portfolio ist eine Form der Dokumentation, die die Entwicklung des Kindes darstellt. Die Werke der Kinder und deren Entstehung werden mit Hilfe von Schrift- und Bilddokumentationen festgehalten. Das Portfolio begleitet Lernprozesse und ist Arbeitsgrundlage für Kinder und Erzieher. Es werden ganzheitliche Informationen über das Kind gesammelt und ausgewertet um die aktuellen Bildungsthemen des Kindes zu erfassen. Dabei wird dem Kind mit Wertschätzung und Achtung begegnet, die Entwicklungsschritte des Kindes werden gemeinsam erarbeitet und es wird angeregt sich selbst neue Ziele zu setzen. Im Elterngespräch wird sich über die Inhalte des Portfolios ausgetauscht.

Die Portfolios stehen im Gruppenraum und sind nur für das jeweilige Kind zugänglich.

2.3.2. Beobachtungsbögen / Instrument für Entwicklungsgespräche

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist das Dokumentieren von Beobachtungen. Dabei wird in regelmäßigen Abständen der Lern- und Entwicklungsstand eines Kindes in einem Beobachtungsbogen schriftlich festgehalten.

Zurzeit prüfen wir verschiedene Beobachtungsinstrumente.

Dabei nutzen wir u.a.:

- die Arbeitshilfen der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD 48-72 Monate und EBD 6-48 Monate, Koglin, F. Petermann, U. Petermann)
- Beobachtungsbogen zu den „Grenzsteinen der Entwicklung“
- KiTa-Beobachtungsbogen Teil I und II für Einschulungsuntersuchung

Die Kinder werden in den Bereichen Haltung und Bewegung, Fein- und Visumotorik, Sprache, Kognition, soziale und emotionale Entwicklung beobachtet. Anhand der Beobachtungsbögen werden individuelle Bildungs- und Entwicklungsziele formuliert.

Die Beobachtungsbögen dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

2.4. Partizipation (Mitbestimmung); Beschwerdemanagement

Alle Kinder aber auch Eltern und Mitarbeiter haben ein Recht auf Beteiligung und Beschwerde.

- Partizipation bedeutet, das Mitgestalten/ die Mitbestimmung von Vorhaben, Abläufen, Geschehnissen und Vorgehensweisen im gemeinsamen Alltag unter Einbeziehung ALLER Beteiligter.
- Sie ist Grundlage unserer demokratischen Gesellschaft. Mitgestalten und Mitbestimmen heißt auch, seine eigene Meinung und die Vorstellungen über etwas zu kommunizieren und mit einzubringen, die Meinung des Anderen darüber ernst zu nehmen, Argumente auszutauschen und Kompromisse zu finden.
- Regeln des Umgangs miteinander, besonders in Konfliktsituationen finden sich in gemeinsam erstellten Verhaltensregeln wieder.
- Die Erarbeitung und Einhaltung dieses gemeinsamen und für alle Beteiligten gültigen Kataloges bezeichnet man auch als Beschwerdemanagement.
- Unser Bestreben ist es, jedes Kind darin zu bestärken, sich selbst und seine Mitmenschen ernst zu nehmen, sowie selbstbewusst Entscheidungen abzuwägen und zu treffen.

- Dies kann nur gelingen, wenn jedes Kind Situationen und Vorgehensweisen in unterschiedlichster Art und Weise selbst erlebt hat und daran auch selbst beteiligt ist.
- Schlussfolgerungen, die aus selbst Erlebtem entstehen sind die Grundlage der eigenen Verhaltensentwicklung eines jeden Menschen/ Kindes.
- Orientierung finden die Kinder dabei auch in den so vorgelebten Verhaltens- und Umgangsweisen ALLER Mitarbeiter unseres Hauses.
- Mit dem Wissen über Abläufe und der, aus selbst erlebten Prozessen, weitsichtigen Gestaltung von Entscheidungen erwerben die Kinder gutes Rüstzeug, um selbstbewusst und damit fest mit beiden Beinen im Leben zu stehen.

In unserer Einrichtung praktizieren wir u. a. folgende Formen der Teilhabe und Mitgestaltung:

- Übernahme von Verantwortung:
 - Tischdienst
 - Essen austeilen
 - Bereitstellen von benötigten Materialien (Besteck, Lätzchen, Becher,...)
- Im Morgenkreis Absprachen zu:
 - Wochenthemen
 - Projektinhalten und Verantwortlichkeiten
 - Abläufen
 - Klären von Problemen
 - Verständigung zu veränderten Regelungen
 - Meinungsumfragen
- Erleben und ausüben der entsprechenden Gesprächskultur:
 - gegenüber ernst nehmen
 - ausreden lassen
 - ernsthaft zuhören
 - ruhig antworten
 - gemeinsam nach Lösungen suchen
 - in der Lösungsfindung unterstützen
 - wenig von Erwachsenen vorgegebene Lösungen/ Kompromisse
 - Kompromissvorschläge der Kinder nutzen um Sinn und Auswirkungen erlebbar zu machen
- partnerschaftlicher Umgang miteinander, ohne dabei die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kind zu verwischen.

- Toleranz und respektvoller Umgang mit jedem Menschen, unabhängig von Beeinträchtigung, Kulturkreis, familiären Besonderheiten, Aussehen, des Gegenübers.

Ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zwischen Kindern, Eltern, Pädagogen und technischen Mitarbeitern ist die Grundlage einer aktiven Beschwerde- und Beteiligungskultur und nimmt daher in unserer Einrichtung einen immer höher werdenden Stellenwert ein.

Bei den Kindern und den Eltern ist eine Kultur des selbstbewussten Beteiligens und Beschwerens erwünscht und wird in der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern unterstützt. Die Kinder lernen so sich eine persönliche Meinung zu bilden und Zivilcourage zu zeigen.

Wir betrachten die Eltern unserer Kinder als Experten für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder mit eigenen Ideen, Gedanken und Interessen.

Es ist unser Anliegen Eltern an den Belangen unserer Einrichtung zu beteiligen und sie zu aktivieren.

Unsere Eltern haben das Recht und werden ermutigt, Vorschläge, Anregungen, Ideen aber auch Kritik an pädagogische und technische Mitarbeiterinnen, die Leitung, den Elternrat oder den Träger zu richten.

Am konstruktivsten ist es für unsere Einrichtung, wenn zu einer Kritik auch gleichzeitig Lösungsvorschläge aufgezeigt werden bzw. gemeinsame Lösungsvorschläge gefunden werden.

Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern und Mitarbeiter:

- mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail
- Vereinbarung von Sprechzeiten mit dem jeweiligen Erzieher, der Leitung oder des Trägers
- Fragebögen

Eltern- und Mitarbeiterbefragungen verfolgen das Ziel, den Grad der Zufriedenheit der Familien und Mitarbeiter zu erfassen, gegebenenfalls erforderliche Verbesserungen bzw. Veränderungen zu erkennen und umzusetzen.

Interne Verfahrensweise:

- Eltern haben einen uneingeschränkten Zugang zu allen Pädagogen, technischen Mitarbeitern, der Leiterin, dem Elternrat und dem Träger.
- Mit ihrem Anliegen wenden sie sich zuerst an ihre Gruppenerzieherin bzw. die Person mit der ein Problem/ Anliegen geklärt werden muss.
- Bei Bedarf werden Gesprächstermine vereinbart.
- Der Mitarbeiter, welche die Beschwerde aufgenommen hat, bleibt in der Verantwortung der 1.Rückmeldung an die Eltern und die umgehende Weiterleitung an die entsprechenden Beteiligten.
- Gemeinsam finden alle Beteiligten eine Lösung.
- Ist das nicht möglich, wird das Anliegen/ die Beschwerde mit Datum, Grund und ggf. Lösungsvorschlag dokumentiert und an die Einrichtungsleitung übergeben.
- Damit wird die Verantwortung über die Klärung des Problems an die Leitung übertragen.
- Je nach Art und Ziel der Beschwerde/ des Problems wird der Elternrat oder der Träger einbezogen.
- Die Beteiligten werden über den Verlauf des Beschwerdemanagement immer zeitnah informiert.

3. Bildung und Erziehung

3.1. Das Spiel

Das Spiel im Alltag ist die Hauptaneignungstätigkeit unserer Kinder im Alter zwischen null bis sieben Jahren. Das Spiel aktiviert und ist selbst Aktivität.

Es ist ein Lernprozess. Alle Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes werden im Spiel berührt und vereint.

Im Spiel zeigen Kinder:

- sich selbst
- ihre Erfahrungen und Erlebnisse
- ihre Fähigkeiten und Interessen
- ihre Stärken

Das Spiel ermöglicht:

- die eigenen Fähigkeiten zu erweitern
- eigene Entscheidungen zu fällen
- selbständig zu handeln
- Verantwortung zu übernehmen

Je nachdem wie und was ein Kind spielt, erkennen die Erzieher wie und womit sich ein Kind beschäftigt und was es dabei lernen kann.

Unsere Aufgabe ist es, durch Gestaltung einer spiel- und lernanregenden Umgebung und eines ausreichenden zeitlichen Rahmens, täglich Spiele zu ermöglichen.

→ Erzieher beobachten das Spiel und nehmen daran teil.

Durch Beobachtung können Themen der Kinder zu Projekten aufbereitet, dokumentiert und reflektiert werden.

Grundpfeiler des Spiels sind Kreativität und Phantasie.

Spielen ist einfaches Tun, Lösen von Problemen/Konflikten oder Auseinandersetzen mit bestimmten Themen.

Das Spiel wird durch Reden und Aushandeln begleitet.

Spielmaterialien und veränderbare Räume laden zum Ausprobieren und Gestalten von Ideen ein.

Das Lernen, und daher auch das Spiel, ist ein ganzheitlicher Prozess, der vom Umfeld, von den individuellen Sinneseindrücken, von den eigenen Erfahrungen und vom eigenen Bild von der Welt beeinflusst wird.

3.2. Bildungsbereiche

Im Sächsischen Bildungsplan wird das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung gesehen, welches nur selbst lernen kann. Wir als Erzieher geben Anregungen, stellen die Materialien und schaffen eine anregende Lernumgebung.

3.2.1. *Somatische Bildung*

Im ersten Bildungsbereich, der somatischen Bildung, steht das Wohlbefinden des Kindes im Mittelpunkt. Dieses wird erreicht durch die Befriedigung von Bedürfnissen.

Wie erreichen wir das?

- Wohlbefinden fängt bereits mit der Eingewöhnung im Kindergarten an
- kindgerechte Räume
- Wünsche und Bedürfnisse werden erkannt
- ausreichendes Freispiel in den Räumlichkeiten und im Garten
- Anregungen zu Bewegungs- und Rollenspielen
- Gesundheitsvorsorge:
 - ➔ Körperpflege
 - ➔ Zähne putzen
 - ➔ sportliche Aktivitäten

3.2.2. *Soziale Bildung*

Beim sozialen Lernen sollen sich die Kinder mit ihrem Umfeld auseinandersetzen. Das Erlernen von Normen und Werten, gegenseitige Rücksichtnahme, sowie Kennenlernen von unterschiedlichen Kulturen und Fähigkeiten einzelner steht hierbei im Vordergrund.

Wie erreichen wir das?

- Akzeptanz und Einbindung von Integrativkindern in den Kindergartenalltag
- jüngere und ältere Kinder spielen gemeinsam im Garten
- Kinder erleben Unterschiede im Bezug auf Kultur, Geschlecht, Fähigkeiten und Bedürfnisse
- Erleben und Aneignen von Charakterzügen wie Akzeptanz, Toleranz und Rücksichtnahme
- Projektarbeit zu Themen wie Land, Kultur und Sitten, mein Heimatort, ...

3.2.3. *Kommunikative Bildung*

Die kommunikative Bildung beschreibt das soziale Miteinander, den wechselseitigen Austausch und die Aushandlung auf Augenhöhe. Das Medium Sprache entwickelt sich im Selbstbildungsprozess, dabei dienen Eltern und Erzieher als sprachliches Vorbild.

Wie erreichen wir das?

- vielfältige Gelegenheiten um verbal oder nonverbal in Kontakt zu treten
- gemeinsam mit Kindern Lösungen finden, Unterstützung zur selbständigen Konfliktbewältigung
- Auseinandersetzung mit der Literatur (Reime, Märchen, Lieder, Gedichte, Geschichten, Fingerspiele,...)
- Aktives Zuhören sowie die Kommunikation auf Augenhöhe
- Meinungen vertreten und lernen sie zu akzeptieren

3.2.4. *Ästhetische Bildung*

Die ästhetische Bildung ist ein großer Faktor bei der Entwicklung der Sinne.

Wie erreichen wir das?

- zur Erkundung und Anregung der Phantasie werden verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt
- Ausprobieren von unterschiedlichen Gestaltungstechniken
- gemeinsam die Welt entdecken und die Themen der Kinder aufgreifen
- Integration der unterschiedlichen Bereiche in die tägliche Arbeit (Musik, Theater, Tanz und künstlerisches Gestalten)
- Regeln und Sitten vermitteln

3.2.5. *Naturwissenschaftliche Bildung*

Kinder sind sehr wissensbegierig und haben viele Fragen.

Wie erreichen wir das?

- durch Spaziergänge und Exkursionen wird das nähere Umfeld erkundet
- aktiver Umweltschutz
- Anknüpfung an die Erfahrungen der Kinder
- Durchführung von Experimenten
- Bereitstellung vielfältiger Materialien

3.2.6. *Mathematische Bildung*

Hierbei knüpfen wir an die Erfahrung der Kinder an und fördern die mathematische Vorstellung.

Wie erreichen wir das?

- Auseinandersetzung mit Formen und Farben
- Spiel- und Alltagssituationen werden genutzt um zu zählen, zu ordnen, zu messen und zu vergleichen
- Erarbeiten von Längen, Mengen, Größen, Zahlen und Gewichten
- Umgang mit der Uhr und dem Kalender
- Unterstützung durch das Enten- und Zahlenland
 - Projekt „Entdeckung im Entenland“
 - Projekt „Entdeckung im Zahlenland“

3.3. Erziehungsschwerpunkte

Die Kita unterstützt die Erziehung in der Familie. (Erziehungspartnerschaft)

Sie soll...

- die Gesamtentwicklung (ganzheitlicher Ansatz) des Kindes fördern.
- die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen.
- Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.

Für uns ist es wichtig, dass...

- die Kinder in der Lage sind, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und zu verfolgen.
- sie lernen sich in eine Gruppe einzufügen und sich, wenn es nötig ist, zurückzunehmen.
- die Kinder lernen, ihre Mitmenschen ernst zu nehmen und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.
- die Kinder sich später in der Gesellschaft zu Recht finden, zu ihrer Meinung stehen und sich anderen gegenüber adäquat verhalten können.
- Kinder Regeln, Normen und Verhaltensweisen des täglichen Miteinanders erlernen und festigen.
- gegenseitige Achtung, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, und Höflichkeitsformen im Kindergartenalltag gelebt werden.

Dies lernen sie vor allem im alltäglichen Umgang mit den anderen Kindern und bei angeleiteten Aktionen. Ebenso beziehen wir die Kinder in die Bewältigung von Konfliktsituationen, die sie betreffen, mit ein, um gemeinsame Lösungswege zu finden und ein Mitgefühl für andere zu entwickeln.

Was unsere Kinder noch brauchen?

Rituale:

- haben große Bedeutung; sie geben den Kindern Orientierung und Sicherheit in einer für sie neuen Umgebung
- zudem geben Rituale das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gruppe

Dazu zählen:

- Begrüßungs- u. Abschiedsrituale
- aktive Teilnahme am Morgenkreis
- wiederkehrende Kreisspiele, Lieder und Fingerspiele
- der Tischspruch vor dem gemeinsamen Essen
- Rituale zu Kindergeburtstagen
- Vorlesen vor dem Mittagsschlaf, etc.

Die schon verinnerlichten Rituale können erweitert und dem Alter angepasst werden.

Zeit:

- um einfach einmal da zu sein, sich selbst zu spüren, keine Erwartungen zu erfüllen
- zum Schauen, Beobachten und bewussten Wahrnehmen, damit sie intensive Eindrücke sammeln können
- zum Abreagieren und Toben, um die eigene Energie positiv ausleben zu können, Aggressionen abzubauen und eigene Grenzen zu erfahren
- um kreativ zu sein, damit sie fantasievoll gestalten können und nicht nur nachahmen
- zum Entwickeln, denn jedes Kind hat seine eigene Entwicklung

Ruhe:

- um sich zurückziehen zu können, sich selbst wahrnehmen und wieder offen für Neues werden
- Nähe und Geborgenheit spüren, denn ohne Körperkontakt würden wir verkümmern

3.4. Tagesabläufe

3.4.1. Krippe

06:00 – 07:45 Uhr	Treff im Frühdienstzimmer
07:45 – 08:15 Uhr	Frühstück in der Spatzengruppe
ca. 08:15 – 08:30 Uhr	Körperpflege, Toilette, Umkleiden zum Freiluftaufenthalt
ca. 08:30 – 09:15 Uhr	Freiluftaufenthalt mit Bildungsangeboten
ca. 09:15 – 09:30 Uhr	Umkleiden, Körperpflege, Toilette
ca. 09:30 – 09:50 Uhr	Obst- / Teepause
ca. 09:50 – 10:35 Uhr	Bildungsangebote / Freispiel im Zimmer
10:35 – 11:15 Uhr	Vorbereitung und Mittagessen
ca. 11:15 – 11:45 Uhr	Körperpflege, Toilette, Umkleiden zum Mittagsschlaf
11:45 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
bis ca. 14:20 Uhr	Umkleiden u. Vorbereitung zum Vesper
ca. 14:20 – 14:45 Uhr	Vesper
ca. 14:45 – 15:15 Uhr	Körperpflege, Toilette, evtl. Umkleiden
ca. 15:15 – 16:00 Uhr	Spiel in der Spatzengruppe in Zimmer/ Garten
ca. 16:00 – 17:00 Uhr	gemeinsames Spiel mit den Kindergartenkindern im Spätdienstzimmer oder Garten

Donnerstags ist Wandertag – Wir starten 8.30 Uhr!

3.4.2. Kindergarten

6:00 Uhr / 6:30 Uhr	Öffnung der Einrichtung → im Haus I im Frühdienstzimmer → im Haus II im Frühdienstzimmer auf der untere Etage
bis 8:00 Uhr	Freispiel im Gruppenzimmer oder in den Sommermonaten im Außengelände der beiden Häuser → ab 7:00 Uhr sind im Haus I beide Flügel geöffnet und im Haus II beide Etagen besetzt
ab 8:00 Uhr	Frühstück in allen Gruppen mit anschließender Spielzeit
ab 9:00 Uhr	Beginn der Lernangebote, Projektarbeiten, Morgenkreis, Vorschule, Wanderungen, Sportaktivitäten usw.
ca. 10:00 Uhr	Kleine Obst- und Gemüsepause
anschließend	Aufenthalt im Freien z.B. spielen, entdecken und bewegen auf dem hauseigenen Spiel- und Gartengelände oder Spaziergänge in die nähere Umgebung
11:30 Uhr	Mittagessen in allen Gruppen → nachfolgende Vorbereitungen zum Mittagsschlaf und die dazugehörigen Rituale wie z.B. Geschichten vorlesen oder anhören, Gutenachtlied singen usw.
12:30 Uhr – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
ab 14:00 Uhr	Aufstehen der Kinder, Schlafutensilien aufräumen, Ankleiden und anschließend Vesper
ca. 14:45 – 17:00 Uhr	Freies Spiel in den Gruppenräumen oder im Garten beider Häuser bis zur Abholung → ab 15:00 Uhr finden unterschiedliche Nachmittags-angebote wie z.B. Englisch durch Fremdanbieter statt (siehe Aushänge im Eingangsbereich) → ab 16:30 Uhr werden die Kinder im Spätdienstzimmer der jeweiligen Häuser abgeholt

Abläufe von diesem Rahmenplan können in den einzelnen Gruppen abweichen, wenn es die aktuelle Gruppensituation erfordert.

3.5. Feste / Feiern / Höhepunkte

Wir feiern in unserer Einrichtung die Feste im Jahreslauf, z.B.: Fasching, Ostern, Frühlingsfest, Kindertag, Weihnachten etc.

In den Sommerferien finden verschiedene Höhepunkte (laut Aushängen) statt. Dies können zum Beispiel Matschfest, Sportfest, Sommerparty, Kinderhochzeit uvm. sein. Ein Jahreshöhepunkt (z.B.: Herbstfest oder Striezelmarkt) lädt Eltern, Großeltern und Bekannte zum gemeinsamen Feiern ein. Dieses Fest wird auch als Tag der offenen Tür genutzt.

Für die Vorschüler stellt das Zuckertütenfest zum Abschluss der Kindergartenzeit ein besonderes Ereignis dar.

4. Integration

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit je Haus bis zu 3 Kinder mit Behinderung durch je einen Erzieher mit heilpädagogischer Ausbildung zu betreuen.

Was bedeutet Integration für uns?

Integration bedeutet für uns Förderung, Bildung, Erziehung sowie Eingliederung behinderter Menschen in die Gemeinschaft nicht behinderter Menschen. Jeder Mensch ist ein einzigartiges Individuum und unterscheidet sich von Anderen. Schon im Kleinkindalter sollen die Kinder lernen, sowohl Stärken als auch Schwächen jedes Einzelnen anzuerkennen, zu akzeptieren und mit Verschiedenheiten umgehen zu können. Durch unsere Vorbildwirkung wollen wir auch das Verständnis bei den Kindern wecken. Integration gelingt nur dann, wenn wir es als selbstverständlich ansehen, mit Behinderten gemeinsam zu leben.

Wie setzen wir Integration um?

Jedes Kind wird dort abgeholt wo es steht und in seiner Gesamtheit und Individualität gesehen. Entwicklungseinschätzungen und die daraus sich ergebenden Förderpläne gestalten sich aus enger Zusammenarbeit mit den Eltern oder Therapeuten. So ist es uns möglich mit deren Absprache in Befunde, Testergebnisse o.ä. Einblick zu nehmen und so unsere Arbeit mit dem betreffenden Kind zu optimieren. Jedes Kind wird in seiner Individualität und Selbständigkeit mit dem Ziel gefördert, seine Persönlichkeit in die Gruppe einzubringen und das Gruppengeschehen mitzugestalten. Das heißt Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen und der Selbständigkeit, Gefühle wahrnehmen zu können, Grenzen zu respektieren,.... Die Kinder erhalten vielfältige Entwicklungsreize und Impulse, die Angebote werden in Bezug auf verschiedene Schwierigkeitsgrade differenziert bzw. Einzelförderungen durchgeführt. Dabei wird stets auf die individuelle Entwicklungs- und Gefühlsebene des Kindes eingegangen.

5. Eingewöhnung und Übergänge gestalten

5.1. Eingewöhnung

***Mit Ihnen liebe Eltern,
Hand in Hand, Ihrem Kind
einen positiven und erfolgreichen Start
ermöglichen.***

Eine gelungene Eingewöhnung mit einem positiven Gefühl...

Jeder Schritt in einen neuen Lebensabschnitt ist eine Herausforderung, begleitet von Neugier und Aufregung aller Beteiligten. Übergänge sind verbunden mit Belastungen und Chancen.

***„Zwei Dinge sollen die Kinder von ihren Eltern bekommen,
Wurzeln und Flügel.“
(J.W. Goethe)***

Von den Wurzeln der Familie in die neue Erfahrungswelt der Kindereinrichtung ist es ein großer Schritt für Kinder und ihre Familien.

Bei dem Übergang in die Kindertageseinrichtung ist es wichtig, dass das Kind in neuen Situationen und beim Entdecken des neuen Raumes seine feste, konstante Bezugsperson in Reichweite weiß und sich dadurch sicher fühlen kann.

Der Eingewöhnungszeitraum wird ganz individuell auf das Kind und sein Bindungsverhalten in dieser Zeit abgestimmt und mit den Eltern besprochen (Grundlage Berliner Eingewöhnungsmodell).

5.1.1. Berliner Eingewöhnungsmodell

Im Aufnahmegespräch mit Ihnen und Ihrem Kind werden sie über Allgemeines, wie benötigte Dinge oder den Tagesablauf der Gruppe informiert. Gleichzeitig dient dieses Gespräch zur ersten Kontaktaufnahme zwischen dem Erzieher und dem Kind und auch Ihnen.

Erster Schritt:

Sie besuchen gemeinsam mit Ihrem Kind die Gruppe nach Absprache mit den Erziehern. Ihr Kind hat dabei die Möglichkeit die Erzieher, Räumlichkeiten und anderen Kinder zu „beschnuppern“ und kann dabei „sicheren Hafen“ der Mama oder des Papas in der Nähe wissen.

Zweiter Schritt:

Sie bringen Ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich klar und deutlich von ihm um dann den Raum zu verlassen (aber in der Nähe zu bleiben). Nach dieser Trennung von der festen Bezugsperson können folgende Situationen entstehen:

1. Ihr Kind bleibt ruhig oder weint, lässt sich aber schnell von der Erzieherin beruhigen.
2. Ihr Kind ist sehr unruhig, weint und lässt sich nicht von der Erzieherin beruhigen.

Basierend auf den Ausgang dieser Situation wird mit Ihnen gemeinsam der dritte Schritt der Eingewöhnung besprochen und gestaltet.

Dritter Schritt:

Wenn Ihr Kind sich nach der Trennung von der Erzieherin beruhigen lässt, wird der Trennungszeitraum ausgedehnt, bis hin zu den gemeinsamen Mahlzeiten und dem Mittagsschlaf. Bei Nichtgelingen des Tröstens verlängert sich die Eingewöhnungszeit und der nächste Trennungsversuch wird nach einer längeren Zeit erst wieder durchgeführt.

Für diese einzelnen Schritte gibt es keinen zeitlich genau festgelegten Ablaufplan. Der Übergang zum nächsten Schritt wird von der Individualität Ihres Kindes bestimmt und erfolgt in Absprache mit den Eltern.

Von einer gelungenen Eingewöhnung kann gesprochen werden, wenn Ihr Kind sich von der Erzieherin trösten lässt und sich an dem Alltag der Gruppe beteiligt.

5.2. Übergang Krippe – Kindergarten

Der Übergang beginnt in der Regel 5 Kindertage vor dem Wechsel in den Kindergarten.

In gemeinsamer Absprache mit den jeweiligen Erziehern, wird die Eingewöhnung individuell auf das Kind abgestimmt durchgeführt. Dabei erhält jedes Kind die angemessene Zeit die es für die Eingewöhnung benötigt.

6. Zusammenarbeit Eltern und Kita

Wir streben ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Eltern und Erziehern an. Ein offener und regelmäßiger Informationsaustausch ist uns sehr wichtig. Wir nehmen die Sorgen und Fragen der Eltern ernst und für Hinweise und Anregungen haben wir stets ein offenes Ohr.

Aktive Mithilfe der Eltern im Kindergarten-Alltag (wie z.B. Vorbereitung und Ausgestaltung von Festen und Feiern, Begleitung bei Ausflügen oder anderen Angeboten) ist uns immer willkommen.

Der Elternrat und die Leitung sind für die Eltern weitere Ansprechpartner.

6.1. Elternabend

Der Elternabend dient dem Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern zu gruppenbezogenen Themen und allen wesentlichen Angelegenheiten, die den Kita-alltag und die Einrichtung betreffen.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres finden gruppeninterne Elternversammlungen statt.

Die Eltern wählen je Gruppe ein Elternratsmitglied und einen Stellvertreter. →Der Stellvertreter tritt dann in Aktion, wenn das gewählte Elternratsmitglied verhindert ist.

6.2. Elternrat

Die in dem Elternabend gewählten 11 Elternratsmitglieder wählen in ihrer konstituierenden Sitzung einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

An den Sitzungen des Elternrates sollten in der Regel die Leitung der Kindereinrichtung und bei Bedarf ein Beauftragter des Trägers teilnehmen.

Der Elternrat hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Unterstützung der Erzieher bei der Gestaltung von Veranstaltungen
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge, die von Eltern an ihn herangetragen werden, der Leitung der Kindereinrichtung oder dem Träger zu übermitteln
- Anregung für die Organisation und Gestaltung der Einrichtung zu geben
- Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit und Bedürfnisse der Einrichtung zu gewinnen

Vor wichtigen Entscheidungen der Gemeindeverwaltung, die die Kindereinrichtung betreffen, ist der Elternrat anzuhören. Hierzu gehören:

- Festlegung der Öffnungszeiten
- Änderung der Konzeption
- Durchführung von Baumaßnahmen, die den laufenden Betrieb der Kindereinrichtung beeinträchtigen

- Änderung bei der Essenversorgung
- Durchführung zusätzlicher Angebote, deren Kosten die Eltern zu tragen haben
- Wechsel des Trägers
- Schließung der Einrichtung oder die Zusammenlegung mit anderen Einrichtungen

6.3. Elterngespräche

- Gespräche zwischen Eltern und Erziehern werden je nach Situation und Notwendigkeit vereinbart.
- Bei Entwicklungsgesprächen, die auf Wunsch von Eltern oder Erziehern durchgeführt werden, erfolgt ein Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.
- **Kurze** „Tür und Angelgespräche“ sind informativ und ebenfalls von großer Wichtigkeit.
- Allgemeine Fragen und dringende Anliegen können offen an uns gerichtet werden.
- Regelmäßige Sprechzeiten bei der Leiterin können genutzt werden.
→ Termine nach Vereinbarung

7. Kooperation

7.1. Kooperation mit Schule und Hort

Die Schulvorbereitung beginnt nicht erst im Vorschuljahr, sondern bereits bei der Aufnahme des Kindes in der Einrichtung.

7.1.1. Grundschule Bannewitz „Am Marienschacht“ und Hort

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, der Grundschule und des Hortes wird durch einen Kooperationsvertrag festgeschrieben. Dieser wird gemeinsam von Erziehern und Lehrern erstellt und am Ende des Vorschuljahres in einem auswertenden Gespräch aktualisiert. Zu Beginn des Vorschuljahres werden die Lehrer in einem Elternabend vorgestellt und die Eltern über Abläufe, Vorstellungen und Erwartungen informiert.

Es wird ein regelmäßiger Kontakt zwischen Kindergarten und Schule gepflegt. Lehrer und Erzieher tauschen sich über Inhalte, Methoden, Einstellungen und Ziele ihrer pädagogischen Arbeit aus. Besonderheiten und Auffälligkeiten einzelner Kinder werden in Absprache mit den Eltern vertrauensvoll an die Lehrer und Horterzieher weitergeleitet.

Gegenseitige Akzeptanz und die Klärung der Erwartungen erleichtert den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule. Gemeinsame „Schnupperstunden“ in der Schule und im Hort werden deshalb nach Absprache für die Kinder ermöglicht. Die Lehrer nehmen in den ersten Wochen wöchentlich bzw. nach Absprache beobachtend und begleitend an der Schulvorbereitung im Kindergarten teil. Sie können auch an Projekten des Kindergartens teilnehmen und ihre Vorschulangebote auf diese speziellen Projekte abstimmen.

Nach erfolgter Absprache führen die Lehrer (meist ab der 2. Hälfte des Schuljahres) ihre Vorschulangebote zu ausgewählten Themen und schließen mit einem zweiteiligen Test die Vorschule ab.

7.1.2. Grundschule Possendorf

Die künftigen Possendorfer Schulkinder, die in unserer Einrichtung betreut werden, werden im gesamten Vorschuljahr von den Lehrern der Bannewitzer Grundschule begleitet. Die dabei erstellten Unterlagen für die Schuleingangsphase werden am Ende des Vorschuljahres an die GS Possendorf übergeben.

Gleichzeitig steht die Schulleiterin der GS Possendorf während des Vorschuljahres mit den jeweiligen Gruppenerziehern in Kontakt.

Gemeinsam mit der Schulleiterin und Horterziehern findet auch für die Possendorfer Kinder die „Schnupperstunde“ in der Grundschule Possendorf statt.

7.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bedürfen Kinder einer speziellen Förderung, so unterstützen wir dies durch entsprechende Gespräche mit Eltern und Therapeuten. Die vertraulichen Gespräche mit Dritten finden nur mittels Schweigepflichtentbindung durch die Erziehungsberechtigten statt. Wir arbeiten bei Bedarf mit Frühförderstellen, Ergotherapeuten, Logopäden usw. zusammen.

Ebenso sollen die Kinder die Möglichkeiten erhalten, andere Institutionen kennenzulernen, um Erfahrungen zu sammeln und ihr Wissen zu erweitern, z.B.: Polizei, Feuerwehr, Musikschule, Zahnarzt etc.

Mit folgenden Ämtern und Fachstellen, sowie öffentlichen- und ortsansässigen Institutionen und Vereinen arbeiten wir zusammen:

- Gesundheitsamt/ Vorsorgeuntersuchungen
- Landesjugendamt
- Landratsamt Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Frühförderung
- Fachberatungsstellen
- Pro Jugend e.V.
- andere Kindertagesstätten und Tagespflegestellen
- Therapeuten aus verschiedenen Praxen
- Fach- und Berufsschulen bei Praktikantenausbildung
- Oberschule Bannewitz und andere Schulen der Umgebung bei Schülerpraktika
- Feuerwehr Bannewitz
- Polizei Bannewitz
- RVD
- Musik-Tanz-Kunstschule Bannewitz (mit Kooperationsvertrag)
- Fremdsprachenschule Schumann-Arduin
- Zahnarzt Dr. Sporbeck
- Bücherei Bannewitz
- Kirche Bannewitz
- Kompressorenbau Bannewitz
- uvm.

7.3. Öffentlichkeitsarbeit

Es liegt im Interesse unserer Einrichtung, die vielseitigen und unterschiedlichen Entwicklungen unserer Kita mit Transparenz und Selbstdarstellung aufzuzeigen und damit zu werben.

Eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen im näheren Umfeld ist nötig, um eine gute und qualifizierte Arbeit leisten zu können, um im Austausch Wissen zu erweitern und die Möglichkeit zum Verweisen auf Kontaktstellen bei Problemfällen zu haben.

Es sollen möglichst viele interessierte Partner über unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie die Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung informiert werden.

Dazu nutzen wir vor allem:

- regelmäßige Infoaushänge im Eingangs- und Gruppenbereich
- Gestaltung von öffentlichen Festen und Feiern mit jährlicher Nutzung für einen Tag der offenen Tür
- Presseberichte im Amtsblatt und öffentlichen Medien
- Aushang von Gemeindeinformationen zum Thema Kita
- Fotodokumentation
- Elternbriefe, Aushänge und Wochenpläne in den jeweiligen Gruppen
- Ausstellung von Projekten in den Fluren und Zimmern der Einrichtung
- Austausch mit anderen Kitaeinrichtungen
- Informationsgespräche und Schnupperstunden für interessierte Eltern
- Ermöglichung von Hospitation für unterstützendes Fachpersonal
- Exkursionen der Kinder zu öffentlichen Einrichtungen und in die nähere Umgebung
- Weitergabe von Protokollen der Elternratssitzungen
- Internetpräsentation auf der Homepage der Gemeinde Bannewitz (www.bannewitz.de)
- Planung von Festen und Feiern und besonderen Angeboten mit dem Elternrat und interessierten Eltern
- Einbeziehung der ehemaligen Mitarbeiter zur Unterstützung bei Festen und Feiern

8. Qualitätsentwicklung

Wir arbeiten nach dem Nationalen Kriterienkatalog nach Wolfgang Tieke. Dabei werden 21 Qualitätsmerkmale berücksichtigt und nach dem „7 Schritte Verfahren“ vorgegangen.